

Was Macht ist, wie sie gebraucht und missbraucht wird, ist ein nie endendes Thema für die Menschheit. Und das Tag für Tag. Was die Machthaber dieser Welt tun, wie Macht gewonnen, angewandt, verteilt und verloren wird, das sind Fragen, die die Welt bewegen.

Die Medien behandeln unaufhörlich – und ohne, dass es jemals langweilig würde – den rechten und unrechten Umgang mit Macht in Justiz, Politik und Wirtschaft. Aber auch der Krimi am Abend und die Romanze um Mitternacht handeln von Gewalt und Gegengewalt, Recht und Unrecht.

Macht ist die Fähigkeit, etwas zu bewirken

Romano Guardini sagt, dass jeder Akt des Handelns, Schaffens, Besitzens und Erkennens Machtausübung bedeutet.

Die Energie, die jemand im Rahmen seiner Möglichkeiten und Fähigkeiten aufwendet und auf ein Ziel hin ausrichtet und einsetzt, ist Anwendung von Macht.

„Von Macht im eigentlichen Sinne dürfen wir nur sprechen, wenn zwei Elemente gegeben sind: einmal reale Energie, die an der Wirklichkeit der Dinge eine Veränderung hervorbringen kann. Dann aber auch ein Wille, der Ziele setzt, und das Vermögen, die Kräfte auf dieses Ziel hin in Bewegung zu setzen.“¹

Macht ist die Fähigkeit, Einfluss zu nehmen; Ohnmacht ist die Unfähigkeit, dies zu tun

Gott wird Allmacht zuerkannt, da er alles bewirken kann, was er will (1.Mose 17,1; 35,11; 43,14; 48,3; 2.Mose 6,3; 4.Mose 24,16; Lukas 1,49; Offenbarung 1;8). Als Schöpfer dieser Welt hat er seine überragende Macht bewiesen. Sie wird erkannt an seinen Werken (Römer 1,20). Gott definiert sich an vielen Stellen als derjenige, der die Macht schlechthin hat. Sie ist ein Attribut Gottes. Das bedeutet, dass Gott als Gott anerkannt werden möchte, *da er die Macht hat*. Die ganze Schöpfung ist Ausdruck der Macht Gottes: Er *wollte* sie, er *sprach*, dass sie sein solle und sie wurde durch seinen Geist geschaffen (*bewirkt*).

- 25 Mit wem denn wollt ihr mich vergleichen, dem ich gleich wäre? spricht der Heilige.
- 26 Hebt zur Höhe eure Augen empor und seht: Wer hat diese da geschaffen (die Sterne)? Er, der ihr Heer hervortreten lässt nach der Zahl, ruft sie alle mit Namen: Vor ihm, reich an Macht und stark an Kraft, fehlt kein einziger (Stern). Jesaja 40, 25 – 26

- 24 Ich, der HERR, bin es, der alles wirkt, der die Himmel ausspannte, ich allein, der die Erde ausbreitet – wer war da bei mir? Jesaja 44, 24

Auch jetzt im Augenblick hat die Schöpfung nur aufgrund des Willens Gottes Bestand, der sich durch sein gegebenes Wort ausgedrückt hat und durch seinen Geist ausgestaltet wird (Hebräer 1,3).

¹ Guardini zitiert im Seminar „Wachstum-Management“ von PMT Dortmund

Dies bedeutet, dass sie ihre Energie von Gott bezieht, der also sowohl ihr Urheber als auch ihr Erhalter ist. Darum sagt die Schrift auch, die Erde wäre voll von der Herrlichkeit des Herrn. Gott beginnt und beendet die Geschichte der Welt.

Das theologische Begriffslexikon zum NT sagt dazu: „Gottes eschatologische Vollmacht hängt mit seiner Rolle als Lenker der Weltgeschichte und als Weltenrichter zusammen. Er hat in eigener Vollmacht die Zeiträume und Termini innerhalb der Erdgeschichte und damit deren Ablauf festgesetzt (APG 1,7); er hat die Macht, den Menschen dem ewigen Verderben zu überantworten (Lukas 12,5). Das existentielle Bewusstsein der absoluten Freiheit Gottes findet seinen Ausdruck in der Vorherbestimmung des Menschen; Paulus vergleicht Gott mit dem Töpfer, der aus dem Ton (uns) machen kann, was er will (Römer 9.21)“.

Alles Geschaffene spiegelt denjenigen wider, der es gemacht hat und ist damit seine Herrlichkeit. Diese will anerkannt sein.

- 18 Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten,
 - 19 weil das von Gott Erkennbare unter ihnen ist, denn Gott hat es ihnen offenbart.
 - 20 Denn sein unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird seit Erschaffung der Welt in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut, damit sie ohne Entschuldigung seien;
 - 21 weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten, sondern in ihren Überlegungen in Torheit verfielen und ihr unverständiges Herz verfinstert wurde.
- Römer 1, 18 - 21

Das rechte Verständnis von Macht beginnt mit der Anerkennung Gottes als dem, der alle Macht hat, alles geschaffen hat und dafür Ehre verdient

Gottes Macht nicht anzuerkennen, ist Torheit und Unverstand, da wir selbst ja geschaffene Werke Gottes *sind* (Jes 29,16). Die Anerkennung und Erhebung der Macht Gottes ist ein breites Thema in den Psalmen. Wunderbar wird sie von David in 1. Chronik 29,10-13 formuliert:

Und David pries den HERRN vor den Augen der ganzen Versammlung, und David sprach: Gepriesen seist Du, HERR, Gott unseres Vaters Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Dein, HERR, ist die Größe und die Stärke und die Herrlichkeit und der Glanz und die Majestät; denn alles im Himmel und auf der Erde ist Dein. Dein, HERR, ist das Königtum, und Du bist über alles erhaben als Haupt. Und Reichtum und Ehre kommen von Dir, und Du bist Herrscher über alles. Und in Deiner Hand sind Macht und Stärke, und in Deiner Hand liegt es, einen jeden groß und stark zu machen. Und nun, unser Gott, wir preisen Dich, und wir loben Deinen herrlichen Namen.

1. Chronik, 10 - 13

Gott als die Quelle allen Seins abzulehnen bedeutet, sich selbst abzulehnen oder den Tod zu wählen – also aufzuhören zu sein. Denn es gibt neben Gott keine Alternative. Es gibt nur eine Schöpfung – und die hat der eine Gott gemacht. Außerhalb gibt es nichts. Wer immer meint, Macht und Ansprüche zu haben aus sich selbst heraus, handelt anmaßend und ist ein selbsternannter Gott. Hiob hat es versucht, aufgrund seiner (Selbst)Gerechtigkeit, Gott zu zwingen und bekam eine bemerkenswert ausführliche Antwort in zwei Ehrfurcht gebietenden Reden (Hiob 38-41).

Gott demonstrierte seine Macht durch große Zeichen und Wunder an Pharao und ließ es ihn auch wissen, dass er ihn „eben deshalb hat bestehen lassen, um ihm Gottes Macht zu

zeigen, damit man auf der ganzen Erde seinen Namen verkündigt“ (anstatt den des Pharaos).

Der große König Nebukadnezar musste diese Lektion lernen, als er sich anmaßte, sein Reich und seine Herrlichkeit *sich selbst* zuzuschreiben (Dan 4,27). Gott stürzte ihn aus der höchsten Position in die niedrigste: Als Geisteskranker lag er auf dem freien Feld und fraß Gras wie die Tiere, bis er Gottes Position anerkannte. Danach bekam er seine Position als König zurück!

- 29 Und man wird dich von den Menschen ausstoßen, und bei den Tieren des Feldes wird deine Wohnung sein; man wird dir Gras zu essen geben wie den Rindern. Und es werden sieben Jahre über dir vergehen, bis du erkennst, dass der Höchste Macht hat über das Königtum der Menschen und es verleiht, wem er will.
- 30 Zu derselben Stunde wurde das Wort an Nebukadnezar erfüllt: Er wurde von den Menschen ausgestoßen und aß Gras wie die Rinder, und sein Leib wurde benetzt vom Tau des Himmels, bis sein Haar wie Adlerfedern wuchs und seine Nägel wie Vogelkrallen.
- 31 Und am Ende der Tage erhob ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel, und mein Verstand kehrte zu mir zurück. Und ich pries den Höchsten, und ich rühmte und verherrlichte den ewig Lebenden, dessen Herrschaft eine ewige Herrschaft ist und dessen Reich von Geschlecht zu Geschlecht währt.
- 32 Und alle Bewohner der Erde sind wie nichts gerechnet, und nach seinem Willen verfährt er mit dem Heer des Himmels und den Bewohnern der Erde. Und da ist niemand, der seiner Hand wehren und zu ihm sagen könnte: Was tust du?
- 33 Zu derselben Zeit kehrte mein Verstand zu mir zurück, und zur Ehre meines Königtums kehrten meine Herrlichkeit und mein Glanz zu mir zurück. Und meine Staatsräte und meine Gewaltigen suchten mich auf, und ich wurde wieder in mein Königtum eingesetzt, und außergewöhnliche Größe wurde mir hinzugefügt.
- 34 Nun rühme ich, Nebukadnezar, und erhebe und verherrliche den König des Himmels, dessen Werke allesamt Wahrheit und dessen Wege Recht sind und der die erniedrigen kann, die in Stolz einhergehen.
Daniel 4, 29 – 34

Die Verehrung anderer Götter (Götzen) verachtet Gott. Die Sünde der Abgötterei ist eine schwerwiegende und fluchbeladene Verirrung. Die Götzen sind allesamt keine wirklichen Götter, da sie keine reale Macht haben. Die Abwegigkeit und Torheit, ihnen zu dienen, wird an zahlreichen Stellen behandelt, wie etwa in Psalm 115,4-8 und Jesaja 44,9-20.

In 1.Korinther 8,4-6 stellt Paulus fest, dass es keinen Gott gibt außer dem Vater, „von dem alle Dinge sind – und wir für ihn “ und den Herrn Jesus Christus, „durch den alle Dinge sind – und wir durch ihn“.

Gott nennt die Götzen an einigen Stellen *Nichtse*, da ihre Substanz das *Nichts* ist.

- Jer 2, 5 So spricht der Herr: Was haben eure Väter Unrechtes an mir gefunden, dass sie sich von mir entfernt haben und dem Nichts nachgelaufen sind und selber zu Nichts geworden sind?

Alle Macht auf dieser Welt ist delegierte Macht

Das bedeutet, dass nichts und niemand in dieser Welt Macht hat aus sich selbst heraus – so wie Gott.

Jedes Element dieser Schöpfung hat von Gott ein bestimmtes Maß an Macht bekommen, um einen bestimmten Platz einzunehmen und eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen.

Das bedeutet, dass Macht gebunden ist an Position und Aufgaben. Das griechische Wort *exousia*, welches mit Macht bzw. Vollmacht übersetzt wird, bezeichnet die Gewalt, „die sich im Rahmen rechtlicher, politischer, sozialer oder sittlicher Ordnungen entfalten darf. Sie ist an eine bestimmte Stellung oder einen Auftrag gebunden, meint also das Verfügungsrecht oder die Befugnis, etwas zu tun oder zu lassen. ... Die *exousia* wird delegiert (Amtsgewalt); wo sie widerrechtlich ergriffen und angemäßt wird, kann sie *Willkür* sein.“²

Integrität als Voraussetzung zum rechten Gebrauch der Macht.

Das Bewusstsein, Teil eines größeren Ganzen zu sein, von dem man abhängig ist und dem man zu dienen verpflichtet ist, bildet die Basis eines integren Verhaltens und Umgehens mit der von Gott verliehenen Macht. Die Fähigkeit und Bereitschaft, sich in einer gesunden Weise in die Ordnung der Schöpfung einzufügen, bedeutet Integrität. Charles Simpson sagt: „Jedes einzelne Teil bewegt sich im Rahmen gottgegebener Bahnen und Ordnungen, harmonisch eingebunden in die nächstgrößere Umgebung. Harmonie ist die Grundlage jeder Ordnung. Ob wir die kleinsten Zellen und Moleküle oder die unendlich großen Sternensysteme betrachten – überall liegt dasselbe Prinzip zugrunde: Eine Vielzahl einzelner Elemente stehen zueinander in geordneten, harmonischen Beziehungen ...

Vielleicht die größte Irrlehre unserer Zeit ist die Ansicht, dass irgendeine Sache, Person oder soziale Struktur Erfüllung in der Isolation, losgelöst von den anderen Elementen ihrer Umgebung, finden kann. ... „Integrität“ meint also die grundsätzliche Gesundheit der inneren Substanz eines Elementes, die es dazu befähigt, sich in ein größeres Ganzes zu integrieren und darin Erfüllung zu finden. ... Ist ein Teil nicht fähig, sich in seine nächstgrößere Umgebung einzufügen, und legt es eine Neigung zu Isolation und Absonderung an den Tag, so ist dies ein Zeichen für eine innere Krankheit, Verletzung oder Missbildung. Isolation, Absonderung und Selbstbezogenheit sind äußere Anzeichen eines tieferliegenden, inneren Problems.“³

Füllt ein Element dieser Schöpfung seinen gottgegebenen Platz aus und erfüllt seine zugewiesene Aufgabe, hat es seine Macht recht gebraucht. Weigert es sich, seinen Platz und seine Aufgabe zu erfüllen, missbraucht es seine Macht und schädigt sich selbst sowie die ganze Schöpfung, von der es ein Teil ist. Es ist die Verantwortung eines jeden Elementes der Schöpfung, sein Maß an Macht einzusetzen, um die zugewiesene Aufgabe zu erfüllen. Dies zu tun, ist seine Ehre bzw. Herrlichkeit, der Anerkennung gezollt wird, dies nicht zu tun, ist schuldhaft (Römer 2,5-11).

Die Bibel sagt, dass jeder erkannt wird an seinem Werk. Die Qualität der Macht wird immer an ihren Werken erkannt. Es wird auch jeder beurteilt nach seinem Werk. An jemandes Werk kann man sehen, wie er mit der ihm verliehenen Macht umgegangen ist und wozu er sie gebraucht hat. Jemandes Werke entscheiden darüber, welche Ehre ihm zuerkannt wird (Rö 2,6-8).

***Richtig angewandte Macht dient der Schöpfung Gottes.
Richtig angewandte Macht führt zu Herrlichkeit und Ehre.
Jeder Gebrauch von Macht muss sich vor Gott verantworten.***

Die Frage nach der Verantwortung ist in einem integrativen System von untereinander abhängigen Elementen und Ordnungen sehr wichtig. Will sich ein Element nicht in das größere Gefüge eingliedern, ist das Ganze gefährdet. Das biologische Beispiel dafür ist die Krebszelle: Sie macht sich einfach selbständig und *benutzt* das System dafür, sein *eigenes* Imperium aufzurichten.

² Theolog. Begriffslex. zum NT, S. 926).

³ Charles Simpson in „Wiederherstellung“, Ausgabe 7, 1983

Sie entzieht dem Organismus Leben und vermehrt sich ohne Rücksicht auf den Körper. Sie muss unbedingt ausgeschieden werden!

Simpson beobachtet, wie der Zerfall gesellschaftlicher Strukturen in dem Verlust der Verantwortung des Einzelnen gegenüber den sozialen Gefügen, in denen er lebt – egal, ob es sich um Ehe, Familie, Gemeinde oder den Staat handelt, wurzelt: „Im ausschließlichen Streben nach Selbstverwirklichung drehen sich die einzelnen Glieder nur noch um sich selbst, anstatt sich in die größere Umgebung einzufügen und darin Identität und Erfüllung zu finden. Alle anderen Menschen werden als gefährliche Konkurrenten und Hindernisse auf dem Weg zur Selbstentfaltung betrachtet.“

Gesunde Leiterschaft ist verantwortliche Leiterschaft, die danach strebt, sich einzubinden in gesunde übergeordnete Strukturen. Wo jemand Macht ausübt, ohne irgendein Gremium, dem er Rechenschaft gibt, ohne Integration in ein Team, mit welchem er zusammenarbeitet, ist Vorsicht geboten. Jede Form der Isolation, der elitären Absonderung, des „niemanden brauchens“ und „nur Gott folgens“ ist fragwürdig.

Integrität führt zu Sicherheit und Verlässlichkeit, was wiederum *Frieden* garantiert.

Ein Erkennungsmerkmal eigenmächtiger Menschen und deren Dienste ist der Mangel an wirklichen Beziehungen und Verantwortung.

Gott erwartet von uns, dass wir uns verantworten, das heißt, bereit sind, Rechenschaft zu geben gegenüber dem uns übergeordneten System, dem wir dienen – und von dem wir bedient werden.

Die ganze Schöpfung ist autoritativ geordnet: jedes System dient oder arbeitet einem nächsthöheren System zu, welches verantwortlichere Aufgaben zu erfüllen hat für das es mit mehr Vollmacht ausgestattet ist. Mit dem Grad der Macht wächst der Grad der Verantwortung.

Ganz grundsätzlich haben wir uns als Menschen drei Instanzen gegenüber zu verantworten. Sie haben das „Recht“, uns zu beurteilen und zu richten. Nach ihnen müssen wir uns richten:

Erstens ist es *Gott*, der uns geschaffen hat und zur Rechenschaft ziehen wird, was wir mit unserem Leben, unserer Kraft, Zeit, Begabungen, usw. gemacht haben (Römer 14,9-12; 1.Korinther 4,1-5; 2.Korinther 2,17-4.3 + 5,10). Dies wird eindrücklich im Gleichnis von den „anvertrauten Pfunden“ in Lukas 19 behandelt.

Zweitens ist es *das Wort Gottes*, weil es Gottes Willen und die Wahrheit offenbart als Richtlinie für all unser Trachten und Handeln (Hebräer 4,12-13). Das Wort Gottes ist unveränderlich.

Drittens ist es *das Gewissen*, dessen Stimme wir verpflichtet sind (APG 24,16; Römer 9,1; 2.Korinther 4,2).

Uns diesen Instanzen zu widersetzen, zu entziehen oder sie eigenmächtig zu „ergänzen“ ist Sünde an Gott, der Schöpfung und uns selbst.

Niemand, der diese Instanzen ignoriert, ist qualifiziert für den rechten Umgang mit Macht bzw. Leiterschaft in irgendeiner Form. Und jeder, der versucht, diese Instanzen zu „benutzen“, um Gott und Menschen zu manipulieren oder zu zwingen, ist ein Mensch, der das Heilige missbraucht und sich selbst Macht *nimmt*, die ihm nicht zusteht.

Nun sind wir im Unterschied zu diesen drei Instanzen, denen wir umfassend zu Gehorsam und Rechenschaft verpflichtet sind, weiteren „übergeordneten Mächten“ verantwortlich – aber in einer eingeschränkten Weise, die sich auf den jeweiligen Bereich der Zuständigkeit begrenzt: Da sind die Eltern – wenn wir Kinder sind, die Firma – wenn wir

Angestellte sind, die Regierung – wenn wir Bürger des Staates sind (Römer 13,1-7) und die Gemeinde – wenn wir Mitglieder sind.

Diese übergeordneten Strukturen sind eingesetzt zu unserem Wohl, unserem Schutz, unserer Versorgung, Verwaltung, Sicherung usw. Ihre Autorität über uns ist verbunden mit ihren jeweiligen Aufgaben an uns, die sie zu erfüllen haben. Wir sollen sie anerkennen als von Gott eingesetzte Systeme, die Verantwortlichen wertschätzen und uns ihrem Dienst unterordnen. Akzeptieren wir z. B. nicht die Leitung unseres Betriebes und ignorieren ihre Direktive, gefährden wir das Unternehmen und sollten besser woanders arbeiten. Gefällt uns die Gemeindeleitung nicht und erlauben wir uns, ihre Beschlüsse für uns als gegenstandslos zu betrachten, vergehen wir uns an der ganzen Gemeinde, gefährden ihre Integrität und schwächen ihre Kraft.

Desintegrierte Machtausübung ist destruktiv. Sie findet dann statt, wenn jemand sein gottgegebenes Teil nicht annimmt, seine Position nicht ausfüllt und seine Aufgabe nicht erfüllt, sondern etwas *anderes* begehrt zu sein, zu haben und zu tun, als ihm aufgetragen ist. Dies ist der Weg Satans. Auch die Weigerung, die gegebene Macht auszuüben, ist destruktiv. Wenn jemand einfach ablehnt, sein Teil zu erfüllen, schadet er dem ganzen System. Seine Passivität ist schuldhaft.

Sowohl diejenigen, die über ihr gesetztes Maß hinausgehen, als auch die, die sich weigern, ihr Teil zu erfüllen, müssen konfrontiert und korrigiert werden. Die „übergeordneten Mächte“, wie Paulus beispielhaft die Regierung nennt, sind von Gott verordnet, korrigierende Autorität auszuüben:

Jede Seele unterwerfe sich den übergeordneten Mächten; denn es ist keine (solche) Macht außer von Gott, und die bestehenden sind von Gott verordnet. Wer sich daher der (übergeordneten) Macht widersetzt, widersteht der Anordnung Gottes; die aber widerstehen, werden ein Urteil empfangen. Denn die Regierenden sind nicht ein Schrecken für das gute Werk, sondern für das böse. Willst du dich aber vor der (übergeordneten) Macht nicht fürchten, so tue das Gute und du wirst Lob von ihr erhalten; denn sie ist Gottes Dienerin, dir zum Guten. Wenn du aber das böse tust, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, denn sie ist Gottes Dienerin und ahndet das Unrecht an dem, der Böses tut. Darum ist es notwendig, untertan zu sein, nicht allein aus Furcht vor der Strafe, sondern auch um des Gewissens willen.

Römer 13, 1 - 5

Unter diesem Aspekt versteht es sich, wie wichtig die Entdeckung unserer Berufung, die Entfaltung und Entwicklung unserer Gaben und verantwortliche Ausübung unserer Autorität ist.

Gott hat dem Menschen die höchste Position in der Schöpfung gegeben. Er übertrug ihm die Aufgabe und damit auch die entsprechende Ermächtigung, über diese Welt zu herrschen.

Ps Was ist der Mensch, dass du sein gedenkst, und des Menschen Sohn, dass du dich um ihn kümmerst? Denn du hast ihn wenig geringer als die Engel (wrtl.: „Elohim“ = Gott!) gemacht, mit Herrlichkeit und Pracht krönst du ihn. Du machst ihn zum Herrscher über die Werke deiner Hände; alles hast du unter seine Füße gestellt...

Adam verlor seine Würde und Pracht, seine Position und Bedeutung im Sündenfall, als er dem ersten rebellischen Wesen folgte, welches seine gottgegebene Ordnung verließ, nach höherer Macht strebte und sich anmaßte, Gott gleich sein zu wollen: Satan

© Frank Krause (Auszug aus dem Buch „Steckbrief Wolf“)